

1000 Jahre Havelland

Von Landrat Freiherr von Rheinbaben

Der 1. Kreisparteitag am 8. Oktober, der dank der energischen Hand unseres Führers Adolf Hitler in einem, nach langer Zeit wieder einigen Kreis - in unserem Kreis Osthavelland stattfindet, wird in den Annalen der Kreisgeschichte und unauslöschlich vermerkt sein. Nehmen wir es als ein gutes Omen: auf ein 1000jähriges Bestehen der Mark Brandenburg können wir heute zurückblicken - möge in wiederum 1000 Jahren in dem von Adolf Hitler gegründeten Dritten Reich die Mark Brandenburg als Stammutter des Kreises Osthavelland blühend und von den kommenden Generationen in dem Sinne seiner jetzt erlebten Auferstehung beider Hände befestigt, eine Zierde des Deutschen Reiches sein.

Die geschichtliche Bedeutung, die dieser Tag in sich trägt, veranlasst, einen Rückblick auf die vergangene Geschichte des Kreises Osthafeland zu werfen, aus dem viele Leser erstaunt die häufigen Wechsel der Regentschaften ansehen -, aber auch zugleich erkennen werden, wie eng gerade dieser Kreis mit der historischen Entwicklung des deutschen Reiches verbunden und dadurch einer seiner wichtigsten geworden ist. -

Die Völkerwanderung im 4. und 5. Jahrhundert brachte die Slaven in die Mark, die die Germanen verlassen hatten, und erst 928 gelang es bei den Versuchen der Sachsenkaiser Heinrich dem I., die Stadt Brennabor (jetzt Brandenburg) zurückzuerobern -, und Otto dem I., das Havelland zu befreien. Dieser Erfolg war nicht von langer Dauer; denn ein erneuter Gegenstoß der Slawen ließ das durch die Sachsenkaiser mühsam errungene Gebiet erneut in ihre Hände fallen. Erst die Regentschaft der Askanier vermochte langsam das Havelland unter Markgraf Albrecht um 1150 wieder zurückzuerobern, und eine Erweiterung des Gebietes konnte es durch Otto II. erfahren, der den Glin und den Bessin etwa um 1190 hinzufügte. Es ist interessant, dabei festzustellen daß die Hauptstadt des Deutschen Reiches Berlin erst 1230 entstand, als Barnim und Teltow erobert wurden. Ein erneuter Hinweis auf die wahrhaft alte Tradition unseres schönen Havellandes.

Leider starb das erfolgreiche Geschlecht der Askanier 1319 aus. Ihre Regierungszeit legte den Grundstein zur nachmaligen Größe des Staates, aus dem sich später der Preußenaar zum Fluge auf Deutschlands Thron erheben sollte. - Die folgende Zeit unter den bayerischen und luxemburgischen Marktgrafen war bis auf die Ausnahme der kurzen Regierungszeit Karls IV. (1373-78) wenig segensreich für die Mark. -

Der Name Quitzow kennzeichnet hinreichend die traurige Verfassung, in die sie unter ihrem unheilvollen Wirken geriet. Erst unter den Hohenzollern, die mit dem Burggrafen Friedrich im Jahre 1411 die Mark übernahmen, ging es wieder aufwärts, und insbesondere unser Havelland wurde durch dessen Sieg bei Kremmen (Schlacht am Kremmener Damm, noch heute ersichtlich durch das Hohenlohe-Kreuz im Kremmener Luch) 1412 von dem Angriff der feindlichen Pommernherzöge befreit. Im Jahre 1415 brach Burggraf Friedrich endlich die Macht des widerspenstigen Adels.

Mit wenigen geringfügigen Unterbrechungen gedieh das Land weiter bis zu dem unglücklichen Zeitpunkt des dreißigjährigen Krieges, wo unter der Regentschaft des schwachen Kurfürsten Georg Wilhelm unsere schöne Mark ein Hauptschauplatz der Schlachten wurde, wo grauenhaftes Morden und Sengen jede kulturelle Weiterentwicklung zunichte machten. - der große Kurfürst übernahm das Land 1640 in einer Zeit größten Verfalls, ein Erbe, wie es selten einem Regenten beschieden war. Es gelang ihm aber bald, sich Geltung zu verschaffen: auch hier fand eine der dafür ausschlaggebenden Taten in unserm Kreise statt. Im Jahre 1675 entfernte er durch seinen glänzenden Sieg bei Fehrbellin endgültig die Schweden aus der Mark, wo sie sich seit 45 Jahren breitgemacht hatten. -

Von seinen Nachfolgern hat sich Friedrich Wilhelm I. am meisten um das Havelland verdient gemacht: er ließ vom Jahre 1718-25 durch Samuel von Hertefeld das Luch kultivieren (in jener Zeit entstand unter anderen Ortschaften auch Königs Horst).

Sein Sohn Friedrich der Große setzte das große Werk seines Vaters fort. Es entstanden unter ihm 41 neue Ortschaften im Kreise, die einen wirtschaftlichen Aufschwung und weitere Entwicklungsmöglichkeiten mit sich brachten. Wenn auch der Kreis nicht von den traurigen Folgeerscheinungen des 7jährigen Krieges sowie der Napoleonischen Zeit von 1806-13 verschont blieb, so befand er sich doch trotz all dieser zeitweise wiederkehrenden, hemmenden Unterbrechungen in einem stetigen Aufstieg. Der Name unseres Kreises ist im übrigen erst im Jahre 1816 durch die Teilung des alten Kreises in Ost- und Westhavelland entstanden, den Friedrich II. bereits in einen Landratskreis umgewandelt hatte. Von den nachfolgenden Fortschritten in der Entwicklung des Kreises ist einer der wichtigsten, von vielen Lesern noch selbst miterlebt, die erneute Entwässerung des Havelluchs, dessen vor 150 Jahren geschaffene Entwässerungseinrichtungen inzwischen verfallen waren, da sich niemand darum gekümmert hatte. Im Jahre 1907 begann mein verehrter Vorgänger, Herr von H a h n k e, erneut die Kultivierung des Luches, unterstützt von den Hilfsquellen der modernen Technik, die eine unbegrenzte Lebensdauer garantieren. Sein Name wird immer mit der Geschichte dieses Kreises eng verbunden bleiben.

Die schweren Jahre des Krieges sind allen Lesern zu sehr bekannt, um sie erwähnen zu müssen, und die darauf folgenden 14 Jahre inneren Zerfalls zu furchtbar für uns gewesen, um sie nicht am liebsten aus der Geschichte und unserem Gedächtnis zu streichen. Erst jetzt haben wir die Gewißheit, dass eine neue Epoche angebrochen ist, daß unter der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler eine arbeitsreiche und gesegnete Zeit vor uns liegt, die spätere Generationen mit Freude und Stolz, von solchen Vätern abzustammen, überliefern werden. Darum sei der 8. Oktober, der Festtag des Kreises Osthavelland, zugleich ein würdiger Gedenktag für uns alle, die wir mitarbeiten wollen an dem Werk unseres Führers, wieder würdig zu werden: Deutsche zu sein.